

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 43=63 (1897)

Heft: 30

Rubrik: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frankreich. (Die Herabsetzung des Minimalmasses in der Armee) für Infanteristen von 1 m 54 auf 1 m 52 cm verlangt ein in der Deputiertenkammer eingebrachter Antrag Bazille. Der Heeresausschuss hat seinen Präsidenten Mezières beauftragt, hierüber mit dem Kriegsminister in Beratungen einzutreten. Der Antragsteller ist überzeugt, dass sein Antrag dem Heere alljährlich 10,000 Mann mehr zuführen würde. Mehrere Offiziere der Rekrutierungsbureaus, die von einem Berichterstatter des „Eclair“ über dieses Projekt Bazille befragt wurden, erklärten sich für die Herabsetzung des Mindestmasses in der Armee; einige wollen sogar dasselbe nur auf 1 m 50 vermindert wissen. In Frankreich gerade seien viele kleine Männer mit solidem Körperbau vorhanden, die allen Anforderungen des Militärdienstes gewachsen seien, aber augenblicklich wegen des geforderten Mindestmasses von 1 m 54 von demselben ausgeschlossen seien.

Ein Zusammenstellen der kleinen Leute in besondere Bataillone dürfte aus verschiedenen Gründen zu empfehlen sein. Die kleinen Knirpse würden gewiss nicht neben den andern Bataillonen zurückstehen wollen.

Frankreich. (Von der marokkanischen Grenze) laufen in Paris wieder beunruhigende Meldungen ein, nachdem die aufständische Bewegung der Grenzstämme in den letzten Wochen allmählich einzuschlafen geschienen hatte. Ein heftiger Kampf hat in der Nacht vom Sonntag zum Montag zwischen den Sjaas und den Mehaïas dicht bei der algerischen Grenze stattgefunden. Gegen 1 Uhr Morgens musste der Platzkommandant von Marnia mit seiner Reiterei sich nach dem Grenzpunkt Bonaine begeben, wo der patrouillierende Goumier heftiges Flintengeknatter vernommen hatte. Folgendes war dort vorgegangen: Die mit dem Amel von Ondjda verbündeten Mehaïas waren plötzlich über die Sjaas hergefallen, gerade als diese sich auf Marnia zu in Bewegung setzten und hatten ihnen 2500 Schafe fortgetrieben. Die Sjaas hatten darauf ihre Herden zurückhalten wollen, waren aber von den ihnen an Zahl weit überlegenen Gegnern zerstreut worden, wobei sie ausser dem grössten Teile ihrer Habe mehrere Tote und Verwundete einbüssten. Das Flintengeknatter hatte die benachbarten Donars aufgeschreckt, die sich schnell unter den Befehlen des Caïd Sahli sammelten und den Sjaas zu Hilfe eilten. Sie stürzten sich in dichten Scharen auf die Mehaïas und ein heftiger Kampf entbrannte. Auf beiden Seiten sollen bedeutende Verluste zu beklagen sein. Da die Sjaas ihre Herden nicht zurückerobert konnten, so bereiten sie sich augenblicklich eifrig auf einen Rachefeldzug vor. Angesichts dieser gefährlichen Sachlage sind die Spahischwadronen, die bereits in ihre Smalas nach Cabat und Medjahed zurückgesandt worden waren, wieder an die marokkanische Grenze beordert worden.

England. (Feldmarschall Lord Roberts), der langjährige Oberbefehlshaber der indischen Armee, hat schon in seinem Buche: „Einundvierzig Jahre in Indien“ darauf hingewiesen, dass dort grosse Unzufriedenheit unter der Asche glimmt. Lord Roberts schreibt u. a.: „Es bestehen Zeichen, dass der Geist der Unruhe und Unzufriedenheit, welcher in der grossen Meuterei seinen Samen grosszog, sich wieder belebt. In gewissem Masse ist dieser Zustand der Dinge das natürliche Resultat unserer Stellung in Indien und soweit ist er unvermeidlich. Teilweise ist er aber auch die Folge davon, dass wir die alten Fehler wieder begingen. Denn es ist gewiss, dass unsere indischen Soldaten, so wohlgesinnt sie in Reih und Glied sein mögen, von der allgemeinen Stimmung des Volkes beeinflusst werden und das namentlich, wenn religiöse Fragen ihre Feindseligkeit beeinflussen. Die von der Regierung ergriffenen sanitären

Massregeln haben auch grosse Erbitterung und Befürchtungen erregt. In orientalischen Ländern versteht das Volk so etwas nicht und sieht den Zweck nicht ein. Derselbe Kübel wird zum Waschen, zum Trinken und zum Baden benützt. Die Umgebung einer indischen Stadt und eines indischen Dorfes stinkt furchtbar. Die Leichen der Tiere verfaulen dort und aller mögliche Unrat wird angehäuft. Pest, Cholera etc. sind den Indiern nur Heimsuchungen Gottes.“

England. (Die Anwerbungen) liefern in neuester Zeit ein wenig befriedigendes Ergebnis. Die Gardien brauchen allein mehrere hundert Mann, um ihre normale Stärke zu erhalten. Es melden sich fast gar keine jungen Leute zum Eintritt in die Armee. Alte Gardisten, deren dreijährige Dienstzeit abgelaufen ist, wollen nicht länger weiter dienen, weil sie Aussicht haben, nach Gibraltar zu kommen. Diese Garnison ist im ganzen britischen Heere verpönt; der Dienst ist stramm und der Aufenthalt ungesund. Wenn der Rekrutenmangel so fortgeht, so wird die englische Armee in einer Anzahl von Jahren nur halb so stark sein, wie sie jetzt ist.

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

137. Reinelt, Lösungen von Aufgaben aus dem Gebiet der formalen Taktik. Ein Hilfsmittel für die Vorbereitung zur Aufnahme-Prüfung für die Kriegsakademie. 8° geh. 118 S. Berlin 1897, Verlag der Liebel'schen Buchhandlung. Preis Fr. 3. 35.
138. Der Sozialdemokrat August Bebel als Denunziant preussischer Offiziere. Von einem Offizier. Berlin 1897, Militär-Verlag R. Felix. Preis 50 Cts.
139. Wagner, Reinhold, Über provisorische Befestigung und Festungs improvisationen. Erste Lieferung mit 2 Blatt Karten und Plänen. Berlin 1897, Verlag von Hermann Walther. Preis des kompletten Werkes Fr. 10. —.
140. Balak, Taktik. Erster Teil. Erster Halbband: Einleitung und formale Taktik der Infanterie. 8° geh. 278 S. Berlin 1897, Verlag von R. Eisenschmidt Preis Fr. 6. —.
141. Stavenhagen, W., Renseignements divers. Hilfsmittel zum Lesen französischer Werke und Pläne sowie zur Abfassung französischer Schriftstücke. Berlin 1897, Verlag von R. Eisenschmidt. Preis 70 Cts.
142. Meixner, Otto, Historischer Rückblick auf die Verpflegung der Armeen im Felde. II. Lieferung. gr. 8° geh. 196 S. Wien 1897, Verlag von L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 5. 90.
143. Wagner, Reinhold, Über provisorische Befestigung und Festungs improvisationen. Zweite Lieferung. Mit 1 Blatt fortifikatorischer Zeichnungen. Dritte (Schluss-) Lieferung mit 3 Blatt fortifikatorischer Zeichnungen in gr. Folio. Berlin 1897, Verlag von Hermann Walther.
144. Gizyaki, H. v., Strategisch-taktische Aufgaben nebst Lösungen. Heft 7. Mit einer Übersichts-Skizze und einer Generalstabskarte. Zweite, nach der Felddienstordnung vom 20. Juli 1894 umgearbeitete und erweiterte Auflage. 8° geh. 59 S. Leipzig 1897, Verlag von Zuckschwerdt & Co. Preis Fr. 3. 35.
145. Mayerhoffer, Eberhard, Applikatorische Studie über die Gefechte bei la Fourche am 5. und 6. Jänner 1871. Hiezu 1 Übersichtskarte und Detailskizze, 1 Olate, 4 sonstige Beilagen. Wien 1897, Verlag von L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 4.